



Altenzentrum Porz-Urbach

SPRACHROHR

Weihnachten 2011



INHALTSVERZEICHNIS:

Grußwort	Seite 3
Auf ein Wort	Seite 4
Vorweihnachtliche Zeit im Altenzentrum	Seite 5
Martinsbräuche.....	Seite 6
Eine neue Krippe entsteht	Seite 8
Nikolausfeier	Seite 10
Das Weihnachtswunder	Seite 11
Das Jahr 2011 im Altenzentrum	Seite 13
Gedichte	Seite 16
Weihnachtsrätsel	Seite 17
Lichterfahrt	Seite 18
Hausbewohner erinnern sich	Seite 20
Lachen ist gesund.....	Seite 22
Hausnachrichten	Seite 23
Geburtstagskalender	Seite 24
Termine/Vorankündigungen	Seite 25



Impressum:	Herausgeber der Hausschrift „SPRACHROHR“ aus dem Altenzentrum Porz-Urbach ist der Bewohnerbeirat		
	Auflage: ca. 250 Exemplare	Druck im Haus	Erscheinungsweise: dreimal jährlich
	Redaktion: Frau Czech, Frau Peuser, Frau Reusch-Kiesow , Herr Schaub, Herr Sonnenberg, Herr Willeke		
	Tiergartenstr. 47, 51145 Köln	Tel: 02203/92540	FAX 02203/925429
	Weitere Informationen über das Altenzentrum:		
	Internet: www.az-ur.de	E-mail:	info@az-ur.de

Advent – Weihnachtszeit – Besinnliche Zeit

Winterzeit, Kalte Zeit, Dunkle Zeit, Weihnachtszeit - Zeit für gemütliche Stunden mit Freunden oder Familie, aber vielleicht auch Lesezeit, ja warum eigentlich nicht - einmal Zeit nehmen - zum Vorlesen. Aber was?

„Erzähl doch keine Märchen“ wird in unserer aufgeklärten, wahrheitsliebenden Gesellschaft immer wieder allerorten heraus posaunt.

Aber warum eigentlich nicht?

...Wussten Sie, dass Märchen eines der ältesten Güter unserer Kultur sind? Für Kinder bedeuten Märchen die erste Berührung mit Literatur. Erwachsene erinnern sich zeitlebens an sie. Märchen gehören zu den tiefsten und nachhaltigsten Eindrücken, die ein Mensch je erfährt.

Märchen sind Träume von einer heimatlichen Welt, nach der wir uns sehnen, in die wir mit unserem eigentlichsten innersten Wesen verbunden sind.

Übrigens: man soll es nicht für möglich halten, aber es gibt tatsächlich eine europäische Märchengesellschaft. Dort treffen sich regelmäßig zu Fachtagungen mehr als 300 „Märchenexperten“, deren Ziel es ist, auf die "Wahrheit, Weisheit und Schönheit" von Märchen aufmerksam zu machen.

Also, viel Vergnügen bei Geschichten und Märchen, die Kinder und auch Erwachsene gerne immer wieder lesen und hören.

Ihnen Allen danken wir herzlich für Ihre Verbundenheit, Ihr Vertrauen und Ihre Geduld, jeden Händedruck, jedes Lächeln und jedes freundliche Wort.

Ihnen Allen ein frohes und segensreiches Weihnachtsfest, sowie ein gesundes und hoffnungsreiches Neues Jahr 2012

Albert Thönniges

Rosemarie Peters

*Strahlend, wie ein schöner Traum,
steht vor uns der Weihnachtsbaum.*

*Seht nur, wie sich goldenes Licht
auf der zarten Kugeln bricht.*

*“Frohe Weihnacht” klingt es leise
und ein Stern geht auf die Reise.*



Pastor Bachem

Auf ein Wort

Nach der Kirche wartet die Nachbarin noch am Törchen. „Das glauben Sie doch wohl selbst nicht, was Sie da gepredigt haben: Bei jeder Beerdigung dasselbe: Von der Erde bist du genommen...

Dabei weiß ich doch genau, dass das Leben im Wasser entstanden ist.“

Der scheinbare Widerspruch besteht darin, dass man das Leben biologisch überhaupt nicht erklären kann. Die Frage, warum es Leben gibt, und warum überhaupt etwas ist, und warum nicht nichts ist, geht tiefer.

Warum ich vor 87 Jahren Fleisch angenommen habe und zu Bewusstsein gekommen bin, kann ich nicht dadurch erklären, dass mein Vater mich gezeugt und meine Mutter mich geboren hat.

In fünfzig Jahren kann man einen Roboter heiraten.

Diesen Roboter kann ich nicht damit erklären, dass eine Maschine ihn hergestellt hat.

Irgendjemand muss diese Maschine so programmiert haben, dass sie so einen Roboter hervorbringen konnte.

Überall, wohin ich schaue, und wo sich etwas bewegt, erkenne ich, dass da vorher ein Plan war.

Da war mal eine Mauer. Diese Mauer ist nicht mehr, weil da vorher vier Worte waren: „Wir sind das Volk.“ Die Mauern von Jericho sind eingestürzt, weil die Israeliten siebenmal mit einem Lied die Mauern umkreist haben. Man kann ein Wasserglas zum Zerspringen bringen, indem man mit dem feuchten Finger das Glas umkreist.

Überall, wo etwas Fleisch annimmt und Leben entsteht, war vorher ein Wort:

Im Anfang war das Wort, und durch das Wort ist alles geworden, und das Wort war bei Gott.

Und das Wort ist Fleisch geworden ...

Johannes 1



Jeden Morgen soll die Schale unseres Lebens hingehalten werden, um aufzunehmen, zu tragen und zurückzugeben.

Dag Hammerskjöld

Vorweihnachtliche Zeit im Altenzentrum

Mit dem 11. November, dem „Martinstag“, kündigen sich die bevorstehende dunkle Winterzeit und mit ihr erste Gedanken an die Adventszeit und das Weihnachtsfest an. In unserem Haus wird deshalb auch mit dem Martinsfest, zu dem die Bewohner Angehörige oder Freunde einladen, eine ganz besondere Zeit stimmungsvoller Veranstaltungen eingeläutet, die Licht ins Herz bringen sollen.

Am 14.11. 2011 war es wieder mal so weit: der Speisesaal war mit Laternen geschmückt, die Gans schmorte im Ofen und in gemütlicher Runde erwartete man bei einem guten Glas

Wein und Saxophonklängen von Heinz Blumen den Martinszug der Kontaktkreise aus Urbach. Zur lieb gewordenen Tradition gehört schon seit vielen Jahren, dass dieses Fest die Ältesten und die Jüngsten der Gemeinde zusammenbringt: die kleinen Kinder machen sich mit ihren Eltern und Großeltern schon um 17:00 Uhr vom Pfarrheim auf den Weg, besuchen zuerst die Gäste im Hospiz und gehen dann mit ihren selbstgebastelten Laternen über den Mühlenweg zum Martinsfeuer im Innenhof des Altenzentrums. Begleitet werden sie dabei von einer Bläsergruppe der Musikschule. Während alle am Feuer das Martinslied singen, spie-



len zwei ältere Kinder die bekannte Legende der Mantelteilung nach. Natürlich verteilt der Martin anschließend auch die Weckmänner!

Dann geht's in den Speisesaal, wo sie gespannt erwartet werden. Gemeinsam werden die bekannten Lieder vom „hillje Sinte Mättes“ und der Laterne gesungen und es gibt viel Beifall für „Martin“ und den „Bettler“, die dank

Klettverschluss die Mantelteilung noch einmal wiederholen. Da einige Bewohner aus gesundheitlichen Gründen nicht bei der Feier im Saal dabei sein können, werden sie von

einer kleinen Abordnung mit musikalischer Begleitung im Zimmer besucht. Die Freude über die Kinder mit ihren Laternen ist groß und das Wiedererkennen und auch Mitsingen können der altbekannten Weisen regen die Gefühlswelt und die Erinnerungen an.

Im Speisesaal lassen sich mittlerweile alle Gäste den leckeren Gänsebraten mit Rotkohl und Klößen schmecken und sind voller Lob für das Küchenteam! Es wird viel erzählt und gelacht und so geht ein schöner Abend in wohlthuender Atmosphäre zu Ende, der allen ein wenig Licht gebracht hat.

Sigrid Reusch-Kiesow

St. Martin

Am Martinstag erinnern wir an den Heiligen Martin von Tours.

Seine Berühmtheit verdankt er folgender Legende:

Es war in einer sehr kalten Nacht. Überall lag hoher Schnee und Eiszapfen hingen von den Bäumen. Der römische Soldat Martin ritt auf seinem Pferd an einen vor Kälte zitternden Bettler heran. Der arme Mann saß im Schnee und hatte keine warme Kleidung. Er sah zu Martin auf und flehte um Hilfe. Voller Mitleid teilte Sankt Martin mit seinem Schwert seinen wärmenden Umhang. Die eine Hälfte überließ Martin dem frierenden Mann und rettete ihn damit vor dem Tod. Als der Bettler sich bedanken wollte, ritt Martin mit seinem halben Teil des Umhangs davon.

Seit über 1.600 Jahren feiern Menschen in der ganzen Welt den Heiligen Martin an seinem Festtag, dem 11. November, mit unterschiedlichen Festen und Bräuchen:

Laternenumzüge, Martinsfeuer, Martinsspiel, Martinssingen, Martinsgebäck und Martinsgänse

Martinsumzug mit Laternen

Martinszüge werden meist von Kindergärten, Grundschulen, Vereinen oder Kirchengemeinden geplant und umgesetzt.

Das wichtigste an einem solchem Umzug sind natürlich die Teilnehmer; viele Kinder mit selbst gebastelten Martinslaternen und Martinsfackeln sowie deren Eltern. Oft werden Kind und Laterne zuvor gesegnet. Gemein-



sam zieht der Umzug durch die Straßen der Gemeinde und singt Martinslieder, die mancherorts auch durch einen Spielmannszug begleitet werden. Ein „St. Martin“ auf einem Schimmel sowie ein „Bettler“ machen den Martinszug vollständig. Der Ausklang der Veranstaltung findet häufig an einem Martinsfeuer statt.

Martinsfeuer

Das zur dunklen Jahreszeit Licht und Wärme spendende Martinsfeuer kann symbolisch auf die gute Tat Martins übertragen werden, der mit dem Teilen seines Mantels dem armen Bettler sein Leben gerettet und so Licht in dessen dunkle, ausweglose Situation gebracht hat.

Martinsspiel

Das Martinsspiel wird häufig am Tage des Martinszuges aufgeführt, oft wird am Rande des wärmenden Martinsfeuers die Mantelteilung zelebriert. Aber auch andere Legenden des Heiligen Martin werden von Laienschauspielern über das Jahr einstudiert und rund um den St. Martinstag auf Martinsveranstaltungen aufgeführt.

Martinssingen

Das Martinssingen findet am Abend nach dem Martinszug statt. In vielen Städten und Orten ist es Brauch, dass die Kinder anschließend mit ihren selbst gebastelten Laternen von Haus

zu Haus ziehen, Martinslieder singen und anschließend von den Nachbarn Süßigkeiten, Obst, Gebäck oder kleine Geldbeträge erhalten.

Martinsgebäck

Für die Kinder gibt es zu St. Martin traditionell Weckmänner. Diese aus Hefeteig geformten Männchen sind mit Rosinen und ggf. einer tönernen Pfeife verziert. In manchen Regionen werden aus dem süßen Hefeteig auch Martinsgänse oder Martinsbrezel, bestreut mit Hagelzucker, geformt.

Martinsgans

Eine Legende um den Hl. Sankt Martin besagt, dass die Bürger von Tours darauf bestanden, dass Martin zum Bischof geweiht werde. Der bescheidene Martin fühlte sich dieses Amtes jedoch nicht würdig und nutzte einen Gänsestall als Versteck, um der Weihung zu entgehen. Durch das aufgeregte Schnattern der Gänse wurde Martin jedoch verraten. Vermutlich hat die Tradition „der Martinsgans“ ihren Ursprung in einer der Legenden um den Heiligen St. Martin. Die Martinsgans wird traditionell mit Rotkohl, Semmel- oder Kartoffelknödel zubereitet.

Weitere bekannte Bräuche zu St. Martin:

In einigen Regionen und Ländern gibt es aber noch andere Bräuche. So werden Martinsbrezel oder Weckmänner oft bei den Laternenumzügen verteilt bzw. von den Eltern gekauft. In Franken gibt es in einer Region im Nordwesten Bayerns den Pelzmärtel. Der hat einen Sack mit Obst und Nüssen,

die er zu Sankt Martin an die braven Kinder verteilt. Für die bösen Kinder hat der Pelzmärtel eine Rute dabei. Entstanden ist der Brauch durch die Reformation. Die Protestanten wollten nicht länger die katholischen Heiligen, Sankt Martin und Sankt Nikolaus, verehren.

Ein weiterer Brauch vielerorts ist der Glück bringende Sprung über das Martinsfeuer. So wird's auch in dem Lied „Lasst uns froh und munter sein“ erwähnt. Dieses Lied gibt es nicht nur als Nikolaus-, sondern auch als Martinslied. Und da heißt es in einer Strophe: „Springen wollen wir kreuz und quer übers liebe Kerz'chen her“. In Städten, in denen Martinsfeuer verboten wurden, etwa im 18. Jahrhundert in Münster, sprang man über Kerzen.

In Holland wurde früher der „Korb-schüttetag“ gefeiert. Dabei stellten die Kinder Äpfel, Nüsse und Gebäck, das sie gesammelt hatten, in Körben dicht an das Martinsfeuer. Sobald die Körbe Feuer zu fangen drohten, wurden sie ausgeschüttet und alle Kinder stürzten sich auf den Inhalt. Die brennenden Körbe galten als Symbol des vergangenen Sommers, der vorher seine Früchte ausgeschüttet hatte.

Und im Französischen gibt es sogar Redewendungen, die sich vom Martinstag ableiten, wie: „faire la Saint Martin“ für „gut essen und trinken“. Und „mal de Saint Martin“ (Sankt-Martins-Schmerzen) ist ein Ausdruck für Kopf- und Bauchweh nach zu viel essen!

Lydia Czech

Die Geschichte einer Weihnachtskrippe

Als im letzten Jahr im Altenzentrum neue Krippenfiguren angeschafft wurden, stellte man nach Aufbau der gesamten Krippenlandschaft fest: der Stall war zu klein für diese wundervoll bekleideten Figuren. Maria und Josef hatten zwar eine Herberge gefunden, mussten aber vor der Hütte ausharren und nur das neugeborene Kind fand Platz darin. Eine neue Krippe musste her, passend für diese Figuren.

Die Angebote des Lieferanten der Figuren und auch eine weitere Marktsichtung konnten nicht überzeugen.

Nun ist bekannt, dass überall in Stadt und Land Bastler am Werk sind, und in Kellern, Hinterhöfen und Garagen still und zurückgezogen dem schönen Hobby des Krippenbastelns nachgehen und erst in der Vorweihnachtszeit mit ihren Werken ans Tageslicht treten. Auch ich habe mich dieser Zunft angeschlossen, die in der Alpenregion ihren Ursprung hatte und dort auch am weitesten verbreitet ist.



So ergab es sich, dass ich nach Vorlage einiger Beispiele vom Beirat mit dem Bau einer neuen Krippe betraut wurde. Das war natürlich eine Herausforderung. Hatten die bisherigen Krippe-

penställe auf Beistelltischchen in Wohnzimmern Platz, so sollte sie jetzt Flächen in Esstischgröße ausfüllen und im Eingangsbereich des Altenzentrums Bewohner und deren Besucher in weihnachtliche Stimmung versetzen; eine neue Dimension für mich.

Die Hauptabmessungen ergaben sich nach einer Stellprobe mit den Figuren mit einem Pappmodell, und in Anlehnung an bisherige Ausführungen wur-



de eine Zeichnung erstellt. Schlicht in Form und Farbe sollte sie sein, damit die farbenprächtigen Figuren ihre Wirkung entfalten konnten. Beim Zusammenbau konnte ich viele Bretter, Leisten und Hölzer verwenden, die unser Rhein immer wieder als „Strandgut“ zurücklässt. Unser Keller war voll davon. Eine weitere Besonderheit hat die Krippe, auf die ich sehr stolz bin und die diese Krippe einmalig und einzigartig macht: Als Giebel habe ich ein Stück Holz verwendet, das von einem Fenster aus dem Glockenstuhl des Kölner Doms stammt und über 100 Jahre alt ist! (Die Fenster, Innenbereich des Südturmes in 45 m Höhe, wurden 2004 ausgetauscht und durch neue ersetzt.) Und damit stellt dieses Holzstück eine Verbindung her zwischen der gotischen Domkirche und dieser kleinen Feldscheune, in der wir

die Geschichte der Heiligen Nacht darstellen wollen. -

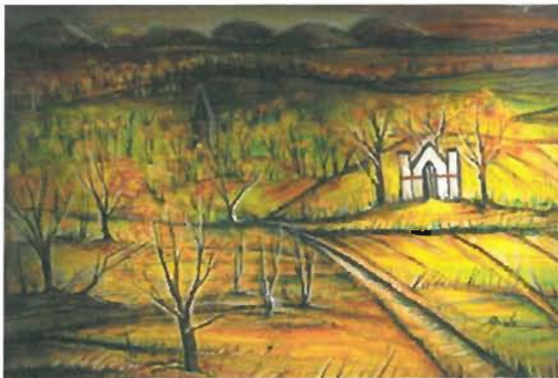
So fügten sich in den nächsten Wochen Brettchen zu Brettchen, Schindel zu Schindel. Das Bauwerk wuchs und ging der Vollendung entgegen. Fenster und eine Tür wurden eingesetzt und zum Schluss eine eigene Beleuchtung installiert. Aber die Arbeit war damit nicht beendet. Krippenzubehör wie Viehtränke, Hirtenfeuer, Bäume usw. gehörten auf jeden Fall auch noch dazu.

Bei der Ausstattung der Krippenumgebung wurden Bewohner der Gruppe „Malen und Gestalten“ mit einbezogen. Sie waren mit großem Eifer bei

der Sache; Strohbunde, Zäune, Holzstapel und eine Stützmauer entstanden. Als Hintergrund der Krippenlandschaft malte Frau Willems, Leiterin der Gruppe, ein großformatiges Bild, ein Blick von Urbach in südliche Richtung, auf dem das Elsdorfer Heilighäuschen, der Kirchturm von Wahn und im Hintergrund am Horizont das Siebengebirge dargestellt sind.

Die Idee hierzu war, dass die Geburt Jesu in dieser Krippe an der Stelle stattfindet, an der Eintausendneunhundertsechundsiebzig Jahre später der Grundstein für das Altenzentrum Urbach gelegt wurde.

Alfons Willeke



Hintergrundbild der neuen Krippe



die fertige Krippe

Gespräch mit dem Engel

Ich sagte zu dem Engel an der Schwelle des Jahres: „Gib mir ein Licht, damit ich festen Schrittes in die Gewissheit des neuen Lebens schreiten kann.“ Aber er antwortete mir: „Geh hinein in die Ungewissheit und lege deine Hand in Gottes Hand, das ist mehr wert als ein Licht und sicherer, als den Weg zu wissen.“

mündliche Überlieferung

Nikolausfest im AZ-Urbach vom 05. Dezember 2011



Die traditionelle Nikolausfeier begann mit weihnachtlichen Klängen, gespielt von Manfred Körrer.

Der Saal und die Tischdekoration waren adventlich geschmückt und so wurden in festlicher Atmosphäre Kaffee und Kuchen genossen.

Herr Thönniges begrüßte die Bewohner, Mieter und Gäste zur Nikolausfeier und stimmte dann das Lied „Lasst uns froh und munter sein...“ an und alle sangen mit.

Auf die Frage „Glaubt ihr an den Nikolaus“, antworteten die meisten mit „ja“! Damit wurde dann schon auf den späteren Besuch von Nikolaus hingewiesen.

Aber es gab noch weitere Ankündigungen; man durfte sich auf die Auftritte des Kinderchors „die Fliegende Töne“ und der „Josef-Sänger“ freuen.

Dass die Weihnachtsvorbereitungen auf Hochtouren liefen, wurde nur kurz erwähnt, jedoch deutlich wurde auf die neue Krippe hingewiesen, die erstmalig von Herrn Willeke zusammen gestellt und aufgebaut wird (ist im Foyer zu bewundern).

Nun wurde das Lied „Ihr Kinderlein kommet“ angestimmt und herein spaziert kamen viele kleine Nikoläuse, begleitet von ihren Engeln (Erzieherinnen der Katholischen Kindertagesstätte Mühlenweg).

Sie sangen einige Weihnachtslieder, die erfreut aufgenommen wurden.

Nachdem die kleinen Nikoläuse sich mit dem Lied „Schneeflöckchen, weiß Röck-

chen“ verabschiedet hatten, kam Herr Meißner, 100 Jahre jung und seit August 2011 Heimbewohner, an das Mikrofon und las einige seiner selbst verfassten Weihnachtsgedichte, u.a. „Weihnachtsplätzchen“ vor.

Jetzt war es soweit, es wurde das Lied „Nikolaus komm in unser Haus“ ange-



stimmt und dann kam ER, der Nikolaus, in voller Pracht herein geschritten. Aber bald war zu merken: Dat wor e ne kölsche Nikolaus!!!

Als erstes kam die alljährliche „Abrechnung“ mit dem Chef des Hauses, Herrn Thönniges. Dessen Aussage nach zitterten ihm die Beine als er vom Nikolaus aufgerufen wurde. Doch man spürte die heitere Note bei dieser Bemerkung heraus.

Dann wurden die beiden 100jährigen Bewohner des AZ-Urbach, Frau Lange und Herr Meißner, namentlich begrüßt.

Nachdem der Nikolaus aus seinem großen Buch einige Ereignisse, die es im

Laufe des Jahres gab, zitierte, verließ er unter Applaus den Festsaal. Anschließend besuchte er die Bewohner des Hauses, die nicht mehr persönlich an dem Fest teilnehmen konnten, in ihren Zimmern.

Aber es ging weiter im Programm mit den angekündigten "Josef-Sängern". Sie begeisterten mit ihren zuerst in A-Capella vorgetragenen Liedern; die weiteren wurden musikalisch von zwei Mitgliedern der Bläck Föös (Hartmut Priess und Günther „Bömmel“ Lückerrath) begleitet, die ebenfalls zu den Josef-Sängern gehören.



Hinzu kam der Kinderchor die „Fliegenden Töne“ aus Porz-Urbach, die ihre

Lieder z. T. in kölscher Sprache vortrugen. Unter anderem wurde der Schnee, der allerdings bisher auf sich warten ließ, mit dem Lied „et hät jeschneit...“ besungen.

Eine „Besonderheit“ waren die von dem nun gemischten Chor, bestehend aus den Josef-Sängern und den „fliegenden Tönen“, vorgetragenen Weihnachtslieder, manche wieder in kölscher Sproch.

Das Publikum war begeistert.

Mit dem musikalischen Wunsch für einen guten Heimweg verabschiedeten sich die Gruppen und so fand diese wieder sehr schöne Nikolausfeier langsam ihren Ausklang.

Es blieb nur noch zu bemerken „Kut jot heim“

Lydia Czech

Das Weihnachtswunder

Der Mann stand am Küchenfenster und blickte in den Hof, wo sein kleiner Sohn versuchte, einen Schneemann zu bauen. Das Schneetreiben hatte aufgehört. Für kurze Zeit ließ sich die Sonne zwischen den grauen Wolken sehen.

Jetzt wandte der Mann sein Gesicht und sprach zu seiner Frau, die gerade mit dem Abwasch fertig war: „Grete, weißt du, was mich am meisten beschäftigt? In diesem

Jahr können wir unserem Peterle wieder kein richtiges Weihnachtsgeschenk kaufen, das Geld reicht nicht. Dabei weiß ich genau, was sich der Kleine wünscht.“ „Hans, verliere nicht den Mut“, antwortete seine Frau. „Ich kann noch einige Kleider nähen, das bessert die Haushaltskasse auf.“

Es war die Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Durch die hohe Arbeitslosigkeit waren viele Menschen

unverschuldet in Not geraten. Auch Hans war lange arbeitslos. Er hatte aber jetzt wieder Arbeit gefunden, allerdings nur als Hilfsarbeiter in einer Möbelschreinerei.

Grete zog den Mantel an. „So“, sagte sie, „jetzt gehe ich in die Kirche und bitte die Gottesmutter um Hilfe. Vielleicht geschieht ein Wunder.“ „Geh nur“, sagte ihr Ehemann ironisch. An Wunder glaubte er ohnehin nicht.

Tage später saß Hans mittags in der Werkskantine. Es gab Erbsensuppe mit Wurstbrocken. Die Tische waren gut besetzt, ausschließlich von Arbeitern in ihren grauen Kitteln. Plötzlich ging die Flügeltüre auf und es erschien ein Mann im maßgeschneiderten Anzug. Es war der Verkaufsdirektor persönlich! Er ging sofort zur Theke und verlangte ebenfalls Erbsensuppe. Dann blickte er sich um und suchte einen freien Stuhl. Bei Hans blieb er stehen und fragte: „Darf ich mich setzen?“ Und schon saß er. Sofort begann er ein Gespräch: „Ich habe heute noch eine lange Fahrt vor mir. Da kann eine heiße Suppe nicht schaden. Übrigens, Sie kenne ich noch nicht. Gefällt es Ihnen bei uns? Haben Sie Familie?“ Hans antwortete wahrheitsgemäß. „So, einen kleinen Sohn haben sie. Schon an Weihnachtsgeschenke gedacht?“ „Oh ja“, beeilte sich Hans zu bestätigen. „Ich habe eine kleine Tochter“, fuhr der Direktor fort. „Es ist ja so schwer, den Kindern das Richtige zu schenken. Vor Wochen hatte sie Geburtstag. Sie ist ein

halber Junge. Also denke ich, schenke etwas Passendes. Sie kennen sicher diese Wipp-Roller, diese blauen Dinger mit dem gelben Dreiecksschild. Mit der Wippe wird über eine Zahnstange das Hinterrad angetrieben. Ich sage Ihnen, diese Dinger sind sauschnell. Meine Tochter hat das Geschenk nicht angeschaut.

Der Roller steht bei mir ungenutzt herum.“

Hans spürte, wie sein



Blutdruck stieg. Genau an so einem Wipp-Roller hing Peterles Herz.

Inzwischen hatte der Direktor seine Suppe gelöffelt und auf die Uhr geschaut. „So“, sagte er, „es wird Zeit für mich. Da fällt mir ein. Wissen Sie zufällig jemand, der an so einem Roller interessiert ist? Ich würde ihn

für ein paar Mark abgeben. Es ist nur wegen meiner Frau. Ich kann ihr dann sagen, ich habe ihn verkauft und nicht verschenkt.“

„Ich weiß jemand“, stotterte Hans. „Wunderbar.“ Der Direktor sprang auf. „Hier ist meine Visitenkarte. Ich lasse Ihnen Bescheid sagen, wann Sie den Roller bei mir abholen können.“ Und schon verschwand er durch die Flügeltüre.

Hans Suppe wurde kalt. Das konnte doch nicht wahr sein.

So ein Roller kostete im Geschäft das Doppelte seiner Wohnungsmiete.

Abends überbrachte er Grete die Neuigkeit: Stell dir vor, wir können Peterle

seinen größten Wunsch erfüllen! Was sagst du dazu?“

Grete sagte nichts, aber in ihren Augen stand die Antwort:

Es gibt noch Wunder!

Günter Glaßmann

Das war das Jahr 2011 im Altenzentrum Porz-Urbach

- In diesem Jahr standen erstmals „Dinnerabende“ im Hausrestaurant auf dem Programm: Unser Küchenmeister verwöhnte die Bewohner mit einem besonderen Drei-Gänge-Menü im festlich gedeckten Raum.
- Im Februar begeisterte Torsten Schlender die Bewohner und Gäste mit seiner Panflöte. Ein Wiedersehen und -hören gibt es am 13. 01.2012.
- Karneval wurde wieder ausgiebig gefeiert: große Sitzung u.a. mit Guido Cantz, Frühschoppen an Wieverfastelovend, vor dem Rosen-sonntagszug den Fidelen Elsdorfern zujubeln und anschließend über Center TV den Zug ansehen und zum Schluss der letzte Auftritt des Kinderdreigestirns und die Nubbelverbrennung!
- Die Diavorträge von Herrn Dederichs informierten über den Sitzungskarneval in Köln, die Passionsfestspiele in Oberammergau und führten ins schöne Frankenland.
- Anfang April stand die Visitation unseres Kardinals an: er hat sich in unserem Haus sehr wohl gefühlt. Ein Wiedersehen mit ihm gab es für einige Bewohner bei der großen Schifffahrt: „Alt trifft jung“ mit der fantastischen Unterstützung von 180 Schülerinnen des Ursulingymnasiums.
- Bei unserem diesjährigen Maifest wurde Christel Suberg zur **Maikönigin 2011** gewählt.
- Das traditionelle **Floriansfest** mit der Freiwilligen Feuerwehr Urbach-Elsdorf fand am 8. Mai statt. Anlässlich des Jubiläumsjahres der Pfarrkirche hatte der Förderverein die Kosten für die musikalische Gestaltung übernommen: die „Jazztronauts“ begeisterten mit ihrem Sound und alle Besucher genossen den Vormittag im Innenhof.
- Ein Dankeschön an die Seniorenvertreterin Frau Bauer, die auch in diesem Jahr wieder die **Senienschifffahrt** organisierte, an der einige Bewohner mit Begleitung teilnehmen konnten.
- Immer wieder beliebt: der Seniorennachmittag anlässlich des Schützenfestes im Schützenheim, und das große Platzkonzert am 25. Juni. Wetterbedingt spielte der Musikzug im Treppenhaus.
- Das diesjährige **Sommerfest** am 21. Juli stand unter dem Motto „Anno dazumal.“ Das Wetter spielte mal wieder nicht mit, die Stimmung war trotzdem super und der Auftritt der Seniorengymnastikgruppe und die große historische Modenschau Ereignisse, über die noch lange gesprochen wurde.
- **Klaaf** im Jubiläumsjahr mit Heinz-Josef Demmer, Hermann-Josef Schlimbach und Toni Berg war ein Publikumsmagnet: 90 Besucher hörten sich an, was diese drei aus vergangenen Zeiten in Urbach und Elsdorf zu erzählen hatten. Am 4.11.2011 zeigte dann Ansgar Krambrock noch die passenden Fotos dazu.
- Mit großem Bus ging es am 29. September bei traumhaftem Herbstwetter auf **Kaffeefahrt** nach Bad Neuenahr. Der Förderverein hatte die Bewohner zu diesem Ausflug

eingeladen. Nochmals ein herzliches Dankeschön.

- Das **Weinfest** am 11.10.11 mit leckerem Zwiebelkuchen, Federweißer und Live-Musik mit Mister Musik war wieder gut besucht! Weinkönigin 2011 wurde Karin Schmidt.
- Wie in jedem Jahr stand auch dieses Mal der Besuch des **SKM-Konzertes** im Porzer Rathaus auf dem Programm.
- Am 9. Oktober fand der traditionelle **CDU-Kaffeemittag** des Ortsverbandes Urbach-Elsdorf-Grengel statt. Leckerer Kuchen satt, Musik von „Mister Musik“, und CDU-Mitglieder zum „Anfassen“ – ein gelungener Nachmittag!
- Zweimal im Jahr duftete es nach frischgebackenen Waffeln: **Schüler** der **Otto-Lilienthal-Realschule** kommen regelmäßig mit ihrer Lehrerin Frau Dresbach, backen die Waffeln und bedienen liebevoll unsere Bewohner. Die Termine für das nächste Jahr sind schon geplant!
- Auch die **Politik** interessiert sich für die Situation der Bewohner und der Mitarbeiter: Martin Dörmann,

Mitglied des Bundestages, nahm sich Zeit zum Gespräch mit Bewohnerbeirat und Mitarbeiter.

- „Erzähl doch keine Märchen“ unter diesem Motto haben die Mitglieder der **Schreibwerkstatt** zu ihrer ersten Lesung eingeladen – zur Zeit wird an einer Zusammenstellung gearbeitet.
- **100 Jahre** – diesen besonderen Geburtstag durften in diesem Jahr schon zwei Bewohner feiern: Gerda Lange und Franz Meißner.
- Wie jedes Jahr haben uns die **Pfadfinder** wieder mit ihrem Besuch viel Freude bereitet.
- Ein wunderschönes Erlebnis war die **Lichterfahrt** durch das weihnachtliche Köln
- Das **Adventssingen** der Urbacher Chöre unter der Leitung von Babrak Wassa im Altenzentrum war wieder einmal für Bewohner, Gäste und auch die Sänger eine besondere Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

Sigrid Reusch-Kiesow

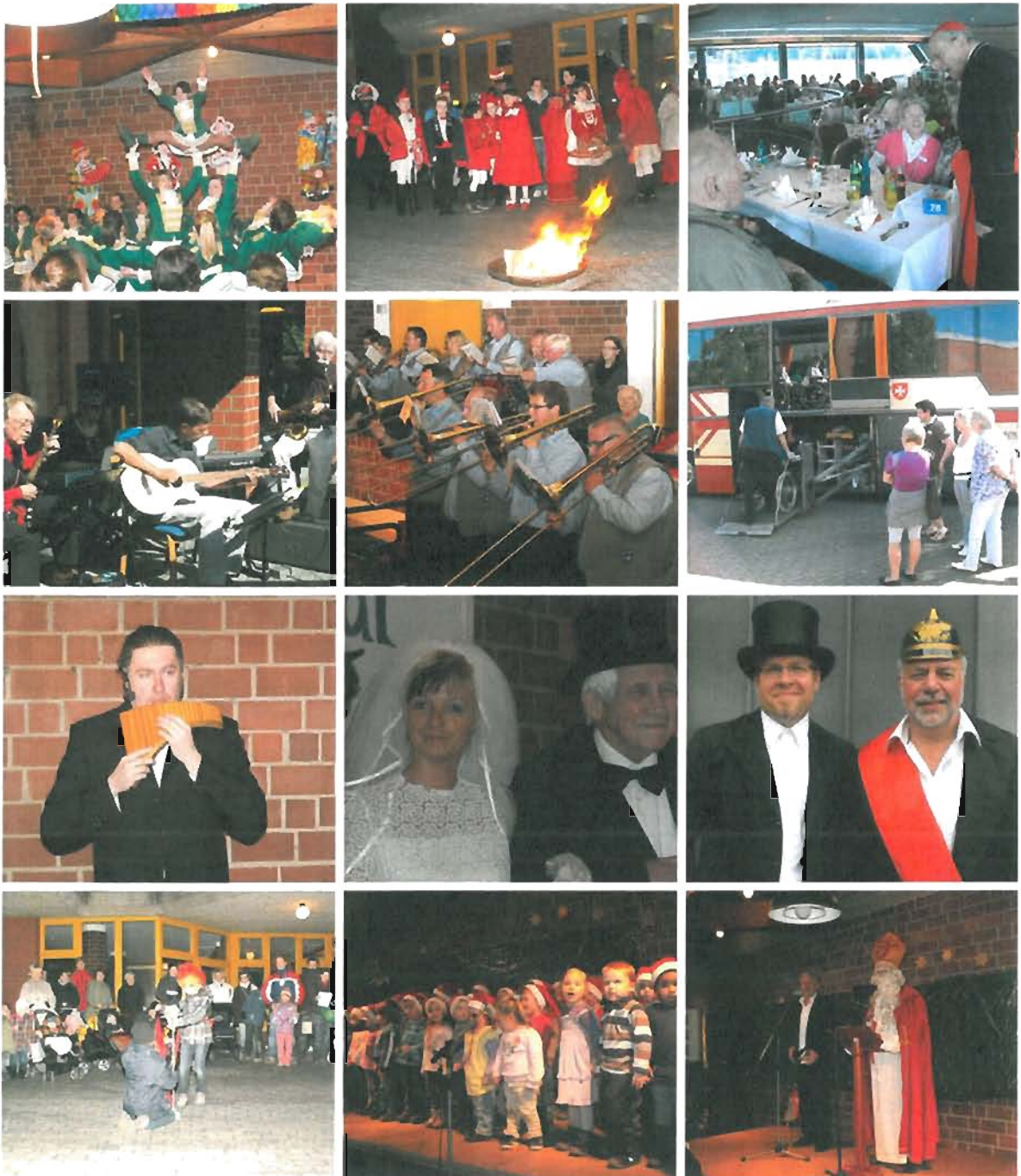
Weihnachtswunsch

Ich wünsch mir eine stille Nacht,
frostklirrend und in weißer Pracht.
Ich wünsch mir ein kleines Stück
von warmer Menschlichkeit zurück.
Ich wünsch mir in diesem Jahr
'ne Weihnacht, wie als Kind sie war.
Es war einmal, so lang ist's her
da war so wenig, so viel mehr.

Franz Meißner



Das war im Jahr 2011:



...Erinnerung an schöne Erlebnisse!

Winter, Weihnacht und Jahresausklang in Gedichten

Ausgewählt von Frau Marianne Zingsheim

In „Ein Lied hinterm Ofen zu singen“ personifiziert der Romantiker **Mattias Claudius** (1740 – 1815) den Winter und beschreibt ihn damit so drastisch und bildreich, wie wir ihn heute kaum noch kennen. „Der Mond ist aufgegangen“ ist das bekannteste Stück von Claudius.

Der Österreicher **Georg Trakl** (1887 – 1914) war in seinem kurzen Leben immer ein Suchender. Im Gedicht „Winterabend“ hat sein Wanderer eine Bleibe gefunden; aus dem Dunkel ein Haus in weihnachtlichem Glanz, und mit dem Bild von Brot und Wein ist das Abendmahl bereitet.

Auch **Eduard Mörike** (1804 – 1875), Vikar und Pfarrverweser an verschiedenen kleinen Orten in Schwaben, empfiehlt uns in dem Gedicht „Zum neuen Jahr“ im Glauben an den himmlischen Vater zuversichtlich den neuen Tag und das neue Jahr zu empfangen und anzunehmen.

Ein Lied hinterm Ofen zu singen

Der Winter ist ein rechter Mann,
kernfest und auf die Dauer;
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an
und scheut nicht süß noch sauer.

War je ein Mann gesund, ist er's;
er krankt und kränkelt nimmer,
weiß nichts von Nachtschweiß noch
Vapeurs
und schläft im kalten Zimmer.

Er zieht sein Hemd im Freien an
und lässt's vorher nicht wärmen
und spottet über Fluss im Zahn
und Kolik in Gedärmen.

Aus Blumen und aus Vogelsang
weiß er sich nichts zu machen,
hasst warmen Drang und warmen
Klang
und alle warmen Sachen.

Doch wenn die Füchse bellen sehr,
wenn's Holz im Ofen knittert,
und um den Ofen Knecht und Herr
die Hände reibt und zittert;

Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht
und Teich' und Seen krachen;
das klingt ihm gut, das hasst er nicht,
dann will er sich tot lachen. -

Sein Schloss von Eis liegt ganz hinaus
beim Nordpol an dem Strande;
doch hat er auch ein Sommerhaus
im lieben Schweizerlande.

So ist' er denn bald dort, bald hier,
gut Regiment zu führen.
Und wenn er durchzieht, stehen wir
und sehn ihn an und frieren.

Matthias Claudius

Ein Winterabend

Wenn der Schnee ans Fenster fällt,
lang die Abendglocke läutet,
vielen ist der Tisch bereitet
und das Haus ist wohlbestellt.

Mancher auf der Wanderschaft
kommt ans Tor auf dunklen Pfaden.
golden blüht der Baum der Gnaden
aus der Erde kühlem Saft.



Wanderer tritt still
herein;
Schmerz versteinerte
die Schwelle.
Da erglänzt in reiner
Helle
auf dem Tische
Brot und Wein.

Georg Trakl

Zum neuen Jahr

Wie heimlicher Weise
ein Engelein leise
mit rosigen Füßen
die Erde betritt,
so nahte der Morgen,
jauchzt ihm, ihr Frommen,
ein heilig Willkommen!
Herz, jauchze du mit!

In Ihm sei's begonnen,
der Monde und Sonnen
an blauen Gezelten
des Himmels bewegt.
Du, Vater, du rate!
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt!

Eduard Mörike

Rätsel

1. Er ist ein Freund der Kinder,
kommt immer nur im Winter,
trägt Schweres auf dem Rücken,
sie zu beglücken.
Wer ist das?
2. Was grünt im Sommer und im
Winter,
erfreut zur Weihnachtszeit die
Kinder?
3. Meine Hände schließen sich um
einen runden Ball.
Und denkt nur, dabei friere ich!
Was ist das? Raten Sie mal!
4. Hat ein weißes Röckchen an,
freut sich, dass es fliegen kann.
Fängst du's mit den Händen ein,
wird es bald geschmolzen sein.
Was ist das?
5. Ich kenne einen guten Mann,
im Winter liebt ihn jedermann.
Doch, wenn die Sommerblumen
blüh'n ,
kümmert sich kein Mensch um
ihn.
Der Mann in vielen Stuben steht
und niemals von der Stelle geht.
Was ist das?

Lydia Czech

Lösungen auf Seite 23

Lichterfahrt durch das weihnachtliche Köln

...es begab sich zu der Zeit, da machte sich eine Schar von Bewohnern des Alte zentrums auf, um das weihnachtlich beleuchtete Köln zu entdecken.

Am 13.12.2011 war es endlich soweit. Mit dem angemieteten Bus der Malteser und unserem sehr netten und hilfsbereiten Fahrer, Herrn

Schwamborn, begannen wir so gegen 16:00 Uhr unsere Tour von Urbach aus Richtung Köln.

Auf Grund des starken Berufsverkehrs konnten wir bereits auf der Autobahn mit der „Lichterfahrt“ beginnen.

An dem Brauhaus Malzmühle in der Kölner Innenstadt angekommen stieg unser Stadt-/ Lichterführer Herr Günter Leitner zu. Seit 1977 führt der Kunsthistoriker und Theologe mit viel Detailwissen durch seine Heimatstadt. Sogleich begrüßte er uns mit der Geschichte der heiligen Lucia da am 13.



Dezember in Schweden das sogenannte Lichterfest gefeiert wird. Dort ziehen sich Mädchen ein langes weißes Kleid an und setzen sich einen grünen Kranz mit Kerzen auf den Kopf. Sie bringen als Lichterköniginnen ihren Familien das Frühstück ans Bett.

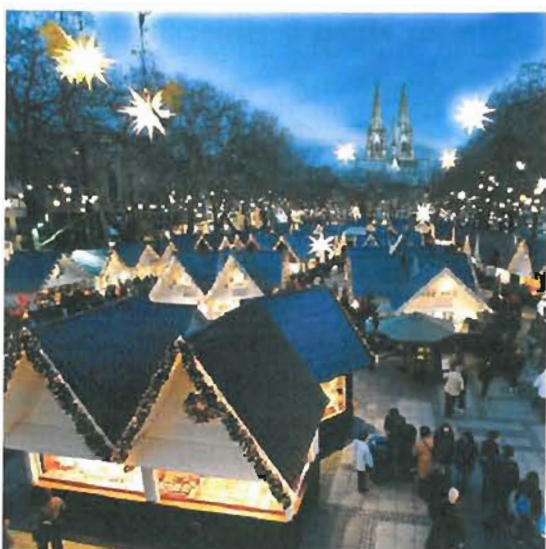
Dies wäre mit Sicherheit ein schöner

Brauch, der auch hier ab und zu sehr viel Anklang finden würde.

Wir starteten ent-

lang des Alter Marktes mit dem Weihnachtsmarkt, durch die Innenstadt Richtung Roncalliplatz zum Weihnachtsmarkt am Dom, danach folgte das weihnachtlich geschmückte 4711-Haus, die Oper und der Neumarkt mit dem von Sternen hell erstrahlendem Markt der Engel. Weiter ging es vorbei an der Wolkenburg zurück zur Altstadt vorbei an dem neuen Hafenweihnachtsmarkt am Schokoladenmuseum,

über Barbarossaplatz, Chlodwigplatz mit der Severinstorburg, vorbei an diversen „Funkentürmen“ über den Ring zum Rudolfplatz mit dem Märchenweihnachtsmarkt und dem Hahnen- tor, über den Friesenplatz zum Weihnachtsmarkt am Stadtgarten, vorbei an der Eigelsteintorburg über die Zoo-



brücke zur Schäl Sick. Von dort durften wir einen grandiosen Blick über das herrlich erleuchtete Köln mit seinem „lila“ Dom erleben. Danach ging

es zurück über die Deutzer Brücke zu unserem Start-/ und Zielpunkt, der Malzmühle. Dort verließ dann leider Herr Leitner den Bus und wir konnten unsere Heimfahrt Richtung Porz-Urbach antreten.

Diese Fahrt wird uns mit Sicherheit noch lange im Gedächtnis bleiben, mit dem grandiosen Stadtführer G. Leitner und all seinen Liedchen und Anekdoten rund um unser schönes, nicht immer „weihnachtliches“ Kölle.

Eine Lichterfahrt, die wir bestimmt so schnell nicht vergessen werden. Vielen Dank von dieser Stelle an den Ortsring Urbach, der durch seine Spende vom Erlös des Adventsbasars am Urbacher Hospiz diese Fahrt im großen rollstuhlgeeigneten Bus mit dem hervorragenden Stadtführer für die Bewohner finanziert hat.

André Müller

PS: eine Wiederholung wird bestimmt gerne angenommen!!!

Menschwerdung

*Und alle Jahre wieder
überkommt uns die Sehnsucht
nach Geborgenheit
nach Frieden
nach Glück.*

*Du bist Mensch geworden,
damit diese Sehnsucht
in der Welt lebendig bleibt
und durch uns
immer mehr
Gestalt annimmt.*

Unsere Geburtstage

Irma Gehrke	04. Januar	94 Jahre
Gerda Handke	04. Januar	90 Jahre
Gerhard Friedrich	08. Januar	81 Jahre
Annelise Wilberg	13. Januar	94 Jahre
Lotte Wobbe	13. Januar	88 Jahre
Margareta Heinrichs	22. Januar	100 Jahre
Thekla Schier	04. Februar	75 Jahre
Hubert Gröschel	07. Februar	88 Jahre
Maria Graf	17. Februar	87 Jahre
Adelheid Bergmann	20. Februar	89 Jahre
Agnes Kirschbaum	27. Februar	88 Jahre
Joseph Jakubiak	02. März	93 Jahre
Elisabeth Schwarz	03. März	71 Jahre
Sofie Ulsperger	06. März	72 Jahre
Marcelina Ungemach	13. März	91 Jahre
Getrud Zass	20. März	100 Jahre
Ilse Grawert	21. März	85 Jahre

Runde Geburtstage in den Wohnungen:

Agnes Bölscher	20. Dezember	80 Jahre
Erich Rettke	12. Januar	80 Jahre
Ruth Röhrig	22. Februar	80 Jahre

Allen Geburtstagskindern unseren herzlichen Glückwunsch!



*Gottes Segen,
auf all Deinen Wegen,
Gesundheit, Glück, Sonnenschein,
Freude und Zuversicht soll immer bei Dir sein!*



Termine / Vorankündigungen

Samstag, den 24.12.2011

14.30 Uhr Heiligabend in der Begegnungsstätte

Mittwoch, den 28.12.2011

14.30 Uhr Geburtstagskaffee

Samstag, den 31.12.2011

17:30 Uhr Silvesterumtrunk mit den Bewohnern

Dienstag, den 10.01.2012

19:00 Uhr Danke-Essen für Mitarbeiter und Ehrenamtliche

Montag, den 17.01.2012

9:00 Uhr Fortbildung für Ehrenamtliche Mitarbeiter „Demenz: erleben-verstehen-begleiten“

Freitag, den 13.01.2012

15.00 Uhr Panflötenkonzert

Freitag, den 20.01.2012

„Karneval in Köln“ Lichtbildervortrag von Josef Dederichs

Montag, den 13.02.2012

18.00 Uhr Große Karnevalssitzung im Altenzentrum

Donnerstag, den 16.02.2012

Frühschoppen an Wieverfastelovend

Dienstag, den 21.02.2012

17:30 Uhr karnevalistisches Seniorenstübchen mit Nubbelverbrennung

Dienstag, den 28.02.2012

15:00 Uhr „Köln im 20. Jahrhundert I“ Lichtbildervortrag von Josef Dederichs

Sonntag, den 18.03.2012

15:00 Uhr Singolder Sait'n Musik

Dienstag, den 27.03.2012

15:00 Uhr „Köln im 20. Jahrhundert II“ Lichtbildervortrag von Josef Dederichs

Dienstag, den 10.04.2012

15:00 Uhr Modenschau und Verkauf ModeMobil

Jeder Augenblick im Leben
ist ein neuer Aufbruch,
ein Ende und ein Anfang,
ein Zusammenlaufen der Fäden
und ein Auseinandergehen.

Yehudin Menuhin



